

(Ebook pdf) Die Gauklerin (Die Hexe von Freiburg 3)

Die Gauklerin (Die Hexe von Freiburg 3)

Von Astrid Fritz

*Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #100997 in eBooksVerffentlicht am: 2009-10-05Erscheinungsdatum:
2009-10-05File Name: B005JFTX8G | File size: 47.Mb

Von Astrid Fritz : Die Gauklerin (Die Hexe von Freiburg 3) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Gauklerin (Die Hexe von Freiburg 3):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen13 von 13 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nicht zu vergleichen mit Band 1 und 2Von nwDie Gauklerin ist mE absolut nicht mit den Vorgngern zu vergleichen und

handelt mehr von Agnes' Brüdern. Das Buch ist nicht schlecht, aber der Titel ist absolut unpassend, ich habe mir unter der Geschichte etwas ganz anderes vorgestellt. Anfangs war ich eher enttäuscht und ich habe das Buch nicht ganz so gerne gelesen wie Die Hexe von Freiburg und Die Tochter der Hexe, was nicht zuletzt an den etwas farb- und emotionslosen Charakteren lag. Ich hatte zeitweise den Eindruck, es sei eine andere Autorin am Werk gewesen. Marthe-Marie z. Bsp. war mir in "Die Gauklerin" ganz fremd. (Mir ist schon klar, dass sie nicht die Hauptrolle inne hatte, dennoch war sie anders dargestellt als im 2. Buch.) Ich hatte dem Titel nach eigentlich gehofft, dass Agnes das Leben als Gauklerin wieder aufnimmt, weil mir die Geschichte um ihre Mutter, als sie mit den Gauklern unterwegs war, ganz besonders gut gefallen hat. Leider ist das absolut nicht der Fall, wer darauf wartet wird enttäuscht sein. Zwar hat sich herausgestellt, dass hier wieder eine starke Frau die Hauptrolle spielt, aber mir war das trotzdem zu wenig. Wer bei den 30-jährigen Krieg lesen möchte, ist mit dem Buch bestens bedient. Man erfährt einiges über die politischen Verhältnisse und die Greueltaten während dieses Krieges, fast könnte man den Roman in das Genre Kriegs-/Politromane einordnen. Sicher ein sehr interessantes und lehrreiches Buch - was den Krieg angeht. Nachdem die Gauklerin ein paar Tage Zeit hatte, sich zu setzen, sind meine Eindrücke gar nicht mehr ganz so negativ gewesen wie zuerst. Es ist eben ein ganz anderes Buch als die beiden Vorgänger und ich bin mit der falschen Erwartungshaltung ans Lesen gegangen. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. zuviel geschichtsunterricht Von -Kunde ich frage mich, warum dieser Band überall mit dem Aufkleber 'bestseller' ehrlich ist, die vorangegangenen ('Die Hexe von Freiburg' und 'Die Tochter der Hexe') aber nicht, obwohl sie um einiges besser und fesselnder waren. Nachdem ich die vorgenannten 2 Bände verschlungen habe, war ich neugierig auf den dritten, dann aber enttäuscht über die Kriegsberichtserstattungen, die sich sehr in die Länge zogen. Hier war weniger mehr gewesen. Davon abgesehen, reiht sich dieses Buch allerdings in die Linie der beiden Vorgänger ein und ist wirklich lesenswert. Die Beschreibung über die Auswirkungen des dreißigjährigen Krieges auf die Bevölkerung sind in ihrem Grauen, den er dargestellt hat, vorstellbar. Man wird mitgenommen in eine offenbar sehr gut recherchierte Zeitreise (mangels guter eigener Geschichtskennntnisse gehe ich davon aus, wenn's nicht so ist, war's aber auch egal) 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Langatmig und uninteressant Von R.H. Schon seit Wochen quäle ich mich mit diesem Buch herum. Es ist einfach nur langatmig und -weilig. Es scheint, als würde die Autorin mit ihren ewig langen und zermürbenden Beschreibungen einfach nur versuchen, auf ihre Seitenzahl zu kommen. Ich habe die anderen Bücher von Astrid Fritz nicht gelesen und habe deshalb vielleicht einfach nicht genügend Hintergrundwissen um alle Zusammenhänge zu verstehen, aber für mich steht fest, dass dieses Buch einfach nur furchtbar ist. Deswegen empfehle ich jedem Leser, der wie ich gerne spannende und interessante historische Romane liest, weiter zu suchen.

Kurzbeschreibung Die junge Agnes führt ein behütetes Leben bis zu dem Tag, als der Krieg seine Fühler nach ihrer Heimatstadt Ravensburg ausstreckt. Seit fünf Jahren wüthet das Schlachten schon dreißig werden es am Ende sein. Bald sind ihre Brüder mit den Soldaten davon, und auch Agnes holt es nicht daheim sie hat sich in einen fahrenden Snger verliebt. Der lässt sie in Stuttgart sitzen, schwanger und mittellos. Doch Agnes ist hübsch und geschickt, und so bringt sie es von der Splmagd bis zur Zofe der württembergischen Prinzessin. Aber der Krieg holt sie immer wieder ein. Als die Mutter im Sterben liegt, macht sich Agnes auf, um ihre verfeindeten Brüder zu suchen ... 30 Jahre Leben im Krieg Astrid Fritz' neuer Roman Die Gauklerin ist ihr bester. Fritz gelingt hier die Annäherung an die Lebensumstände jener Zeit, sie schildert diese europäische Katastrophe aus der Sicht der Opfer wie der Täter. (Badische Zeitung).de Mit der Hexe von Freiburg hatte Astrid Fritz ihren literarischen Claim abgesteckt. Das Schicksal der Catharina Stadellmenin, die 1599 als vermeintliche Hexe verbrannt wurde, geriet zum vielbeachteten Roman debüt. 2005 schickte sie Marthe-Marie, die Tochter der Hexe, auf Spurensuche nach ihrer Mutter, die auf der Flucht inmitten einer Truppe von Gauklern endete. Durchreisende Theaterleute besiegeln nun auch das Schicksal der Enkelin. Besonders deren blitzsauberer Lautenspieler und Zeitungssinger Kasper Goldkehl (welch ein Name!), hat es der 19-jährigen Agnes aus Ravensburg angetan. Im letzten Teil der Trilogie setzt Marthe-Maries Tochter die schöne Familientradition fort: Verzaubert von Kaspers Minne, entsagt sie ihrer Familie und geht inmitten der Wirren des Dreißigjährigen Krieges in allergrößte Not. Im August 1620 -- fünf Jahre wüthet der Krieg nun schon, der bald ganz Deutschland berziehen wird -- verschlgt es Agnes und ihren Barden in die Residenzstadt Stuttgart. Dort holt es den Gaukler nicht lang und er verdingt sich beim Militär. Nach langem Darben und mit Kaspars Kind an ihrer Seite, winkt unerwartetes Glück. Agnes arbeitet sich am württembergischen Hofe von der Küchenmagd zum Kammerfräulein der Prinzessin Antonia hoch. Am Sterbebett der Mutter verspricht Agnes, ihre Halbbrüder Matthes und Jakob wiederzufinden, die inzwischen bei der Soldateska zu erbitterten Kriegsgegnern wurden. Auf der Suche erlebt Agnes ihr persönliches Apocalypse Now. In meinem Roman [...] versuche ich, diese europäische Katastrophe aus der Sicht der Menschen darzustellen, aus der Sicht der Opfer wie der Täter, wobei sich beides nicht selten vermischt. Nachzulesen auf der Webseite der sympathischen Autorin, auf der sich historische Abrisse und Fakten zu ihrem offensichtlichen Spezialgebiet finden. In der Tat: Agnes' Suche nach den Brüdern gehört zu den stärksten und bedrückendsten Passagen des Buches. Wir erleben das Martyrium einer bis aufs Blut gequälten Landbevölkerung, zerstörte Städte, und eine wildgewordene, mordende und brandschatzende Soldateska, die im

Undle keinen Stein auf dem andern und keine Nonne ungeschndet lsst. Am Ende findet sich die arme Gauklerin gar als Regimentsshure wieder. Schlussstein einer mchtigen Trilogie, historisch korrekt, erzhltechnisch vom Feinsten. Astrid Fritz wei, wovon sie redet. --Ravi Unger Kurzbeschreibung Die junge Agnes fhrt ein behtetes Leben bis zu dem Tag, als der Krieg seine Fhler nach ihrer Heimatstadt Ravensburg ausstreckt. Seit fnf Jahren whrt das Schlachten schon dreiig werden es am Ende sein. Bald sind ihre Brder mit den Soldaten davon, und auch Agnes hlt es nicht daheim sie hat sich in einen fahrenden Snger verliebt. Der lsst sie in Stuttgart sitzen, schwanger und mittellos. Doch Agnes ist hbsch und gescheit, und so bringt sie es von der Splmagd bis zur Zofe der wrtembergischen Prinzessin. Aber der Krieg holt sie immer wieder ein. Als die Mutter im Sterben liegt, macht sich Agnes auf, um ihre verfeindeten Brder zu suchen ...30 Jahre Leben im Krieg Astrid Fritz' neuer Roman Die Gauklerin ist ihr bester. Fritz gelingt hier die Annherung an die Lebensumstnde jener Zeit, sie schildert diese europische Katastrophe aus der Sicht der Opfer wie der Tter. (Badische Zeitung)